

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Der Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Samstag, den 15. Juli 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

auf das mit dem 1. Juli begonnene halbjährliche Abonnement werden noch
fortwährend angenommen (für hier bei der Redaktion, für auswärts
bei den betreffenden Poststellen oder den Postboten) und die bereits erschienenen
Nummern nachgeliefert.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

England.

London, 12. Juli. Reuter meldet aus dem Hafen von Alexan-
drien Abends 9 Uhr: Vor Eintritt der Dunkelheit nahmen 5 englische
Schiffe außerhalb des neuen Hafens Aufstellung, wahrscheinlich um morgen
das Feuer auf die die Stadt beherrschenden Forts zu eröffnen, falls das Bom-
bardement morgen wieder aufgenommen wird. Die Parlamentärflotte weht
noch. Die Feuersbrünste in Alexandrien nehmen einen
immer größeren Umfang an. Die Stadt ist fast ganz
verlassen und den Arabern und Beduinen zur Plünder-
ung preisgegeben. — Eine weitere Depesche von Abends 11 Uhr
meldet: Das Feuer wurde von „Inferible“ und „Temeraire“ heute früh 9
Uhr 30 Min. gegen die Batterie jenseits des Forts Pharos wieder aufge-
nommen, doch bald eingestellt, da die Ägypter die Parlamentärflotte aufjagten.
Hierauf wurde „Bittern“ in den Hafen entsandt, um die Ursache des Auf-
ziehens der Parlamentärflotte zu erfahren. Der Kommandant des „Bittern“
wurde davon verständigt, daß der Kommandant von Alexandrien,
Toulba Pascha, eine Unterredung mit Admiral Sey-
mour wünscht. Letzterer erklärte, er verlange als Vor-
bedingung für weitere Unterhandlungen die Uebergabe
der den Eingang zum Hafen beherrschenden Befestig-
ungen. Bald darauf wurde eine zweite weiße Fahne aufgehißt, worauf
der Aviso „Helicon“ entsandt wurde, um Erkundigungen einzuziehen. — Der
Kommandant des „Bittern“ erfuhr, daß der Rhedive wohlbehalten mit Der-
wisch Pascha in Palais Rambek sich befindet. — Gegenwärtig wird eine
größere Feuersbrunst in der Richtung des englischen
Konsulatgebäudes wahrgenommen.

— Ueber das Bombardement der Forts von Alexandrien erhalten die
Blätter über London noch folgende Mittheilungen: Auf englischer Seite zählt
man am Abend des 11. Juli amtlich 5 Tode und 28 Verwundete. Auch
die Schiffe litten zum Theil nicht unerhebliche Beschädigungen. Die Panzer-

fregatte „Penelope“ ist von fünf Schüssen getroffen, eine Kanone ist demontirt.
Der „Invincible“, auf welchem Seymour sich befindet, ist von sechs Geschossen
getroffen worden, welche die Panzerdecke durchbohrt hätten, wenn die Geschosse
mächtig genug gewesen wären. Dagegen ist das Thurnschiff „Monarch“,
welches fortwährend in Bewegung war, nicht getroffen. Dem „Superb“
wurde der Panzer durchschossen. An Bord des „Inferible“ verursachten
die feindlichen Geschosse eine Explosion, die jedoch keine gefährlichen Folgen
hatte. Alle englischen Schiffe waren übrigens am 12. früh wieder gefechts-
bereit. Die englische Flotte hatte Sonne und Wind gegen sich; der Pulver-
dampf verhinderte den Ausblick und veranlaßte häufige Einstellung des Feuers.
Die Kanonenboote nahmen an der Beschießung theil; der Condor zeichnete
sich durch Kühnheit aus. Die ägyptischen Kanoniere hielten sich standhaft,
ihr Feuer war jedoch meistens nicht gut gezielt; auch die vielen Geschütze
alter Konstruktion machten ihr Feuer unwirksam. Der „Invincible“ richtete
seinen Angriff auf das Fort Mer, welches sehr stark erwiderte und noch
während des Feuers neue Geschütze, darunter zwei schwere gezogene, demas-
kirte, die sehr gut schossen. Erst mit Unterstützung des „Temeraire“ und
des „Inferible“ gelang es, das Fort allmählig zu überwältigen. Es wurden
Freiwillige zur Landung aufgerufen und zwölf ausgewählt, welche unter
Lieutenant Bradford, begleitet von Major Tulloch, ans Land schwammen
und die Kanonen veranagelten.

Die ägyptische Frage ist endlich trotz Diplomaten und Konferenz,
trotz Blau und Selbich, trotz Medschidje-Orden für Arabi in das Sta-
dium der „ultima ratio“ der Kanonen gekommen. Seit Dienstag früh
7 Uhr tauschen die englischen Kriegsschiffe und die Forts um Alexandrien
sich gegenseitig eiserne Zunderhüte aus, anstatt der papiernen Droh- und
Abkennungsnoten. Es ist vielleicht manchem Leser erwünscht, wenn wir die
Entstehung und Weiterentwicklung der ägyptischen Krise bei dieser Gelegen-
heit kurz recapituliren.

Der Anfang liegt ziemlich weit zurück — im Harem des früheren Rhe-
dive. Die Weberwirtschaft kostete Tewfik's Vater viel Geld, er stürzte Egp-
ten in Schulden und die Gläubiger — englische und französische Großkapita-
listen — bemächtigten sich durch ihre betr. Regierungen der sog. Finanzkon-
trolle, die in eine Art Mit- oder Nebenregierung ausartete. Die westmäch-
tlichen Großkapitalisten waren die intellektuellen Urheber der Abfertigung des
früheren Rhedive, weil sie in dessen Sohn ein geringeres Hinderniß ihrer
Habsucht mit Recht zu finden hofften. Tewfik drückte denn auch beide Augen
zu und ließ das westmächliche Großkapital schalten und regieren, wie es
wollte. Die Unverschämtheit wurde schließlich den Ägyptern zu viel. Tewfik
blieb eine willenlose Puppe der Ausländer, trotz aller Vorstellungen seiner
Unterthanen. Die allgemeine Unzufriedenheit lehnend und schlau ausnützend
machte der Oberst Arabi Bey die bekannte Militärrevolte, und schritt, als
diese glänzend gelungen war, alsbald dazu, der raubgierigen Finanzkontrolle

Feuilleton.

Die mysteriöse Schrift

oder

Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des G. L. Longford.

(Fortsetzung.)
22. Kapitel.

Ich bin in Walton geboren. Manche der hier Anwesenden haben mich
vor dreißig Jahren gekannt. Mein Name ist nicht Murdock. Betrachtet
mich. Gleiche ich dem Angeklagten? Nein? Und doch bin ich sein leiblicher
und sein einziger Bruder, — mein Name ist John Aymar.

Ein Todessehnen war seiner Rede voraus gegangen, aber als er
diese Mittheilung machte, ließ ein tiefes Stöhnen sich aus Aller Munde ver-
nehmen. Es war ein Ausbruch heftiger Bewegung, als wenn Tod in Leben
verwandelt worden.

Unsere Eltern starben, wie bekannt, als wir Beide jung waren. Unsere
Mutter starb zuletzt und empfahl mich feierlich der Obhut meines Bruders.
Er vernahm ihre letzten Worte und schwur ihrer scheidenden Seele, mich vor
jedem Uebel, selbst mit Gefahr seines eigenen Lebens, zu bewahren.

Jenes Versprechen hielt er treu. Er war mir Alles in Allem —
Vater, Mutter, Bruder. Er bemühte sich mich so edel und rein von Herzen
zu machen, wie er selbst war.

Aber ich war aus anderem Thon geformt. Von der frühesten Jugend

an war ich von dem Dämon der Verderbtheit besessen. Das Böse war mir
so natürlich, wie meinem Bruder das Gute. Er konnte nichts mit mir an-
fangen. Ich liebte ihn halb und halb haßte ich ihn. Meine Fortschritte
auf der Bahn des Lasters waren reichend. Nach und nach zerriß ich alle
Bande, die mich mit der Tugend verknüpften. Alle Laster, denen ein junger
Mann fröhnen kann, waren mir bekannt. Mein Bruder warnte und bat,
machte mir Vorstellungen und drohte sogar, aber Alles umsonst. Er bemühte
sich, meine Thorheiten vor der Welt verborgen zu halten, und es gelang
ihm einigermaßen. Jedoch wußte man doch genug von mir, um mich zum
Gegenstand des Mißtrauens zu machen.

Treu seiner brüderlichen Liebe und seinem feierlichen Gelübde versuchte
Blount, mich zu bessern. Vergebliche Mühe! Ich schritt von Schlechtem zu
Schlechterem, bis ich zuletzt keinen Jügel mehr kannte.

Zu jener Zeit wurde ich mit Emilie Ford bekannt. Sie war das
reizendste Geschöpf, das ich je gesehen. Auf den ersten Blick faßte ich Liebe
zu ihr, und beschloß, daß sie mir angehören solle. Meine Liebe zu ihr war
wie meine eigne Natur — verderbt und unrein.

Sie war jung und unschuldig, ohne einen Gedanken oder eine Ahnung
des Bösen. Zuerst schien sie mich zu fürchten, aber allmählig gelang es
meinen Künsten, ihre Juncigung zu gewinnen.

Wir kamen insgeheim zusammen. Sie verrieth keiner lebenden Seele,
daß wir uns kannten. Ich erzählte ihr, daß mein Bruder mein Vormund
und so stolz und hochmüthig sei, daß, wenn er meine Liebe für ein so armes
Mädchen wie sie kenne, er mich verstoßen und der Armuth und dem
Mangel preisgeben würde. Sie glaubte mir unbedingt. Ich war ihr Ab-



einen kräftigen Damm entgegenzusetzen und legte diese lahm. Weil der Rhedive immer wieder den Agenten der französischen und englischen Wucherer seine Hilfe ließ, welche nicht nur die fabelhaften Zinsen für die Anleihen (für die wirklich erfolgten baarbezahlten Darlehen stellte sich der Zins auf ca. 15% durchschnittlich) sondern auch den Nominalwerth der Anleihen, d. h. ca. das Doppelte des hergeliehenen Kapitals aus dem unglücklichen Lande herausziehen wollten, setzte der „Europäer“ Arabi Pascha (er war inzwischen vom Bey zum Pascha vorgerückt) den Rhedive thatsächlich ab, wenigstens beschnitt er ihm seine Regierungsgewalt auf ein Minimum. Nun wurde die Diplomatie in Thätigkeit gesetzt. Während früher Gambetta alle Hebel in Bewegung setzte, um England zu einer gemeinsamen Aktion in Egypten fortzureißen (Gambetta scheint damals in Egypten à la hausse engagirt gewesen zu sein), ist das Kabinet Freycinet um keinen Preis zu bewegen jetzt mitzuthun, und es läßt die Engländer allein die heiße Suppe ausessen. Die französischen Börsenspieler haben nemlich inzwischen ihre egyptischen Papiere an die dummen Deutschen zu guten Kurzen verkauft. Von Frankfurt und Berlin aus wurden die „schwarzen Peter“ an deutsche Kapitalisten abgesetzt und die öffentliche Aufmerksamkeit in Deutschland von diesem neuen Raubzug des Großkapitals abgelenkt, indem man Volksversammlungen gegen das Tabakmonopol arrangirte.

Die Diplomaten verlangten vom Sultan, er solle den Empörer Arabi züchtigen, d. h. den Herren Großwucherern wieder das Feld öffnen. Aber der Sultan will nicht als der Polizeibüttel der anderen Großmächte in Egypten einschreiten, sondern als selbstständiger Souverän, andernfalls riskirt er einen Aufstand in ganz Arabien, sowie auch in Syrien, was den Engländern und Franzosen erst recht Wasser auf die Mühle ihrer Kapitalisten wäre. So sitzen denn die Diplomaten rathschlagend in Konstantinopel, während die Kugeln zwischen Alexandrien und der englischen Flotte pfeifen und die Kanonen den Brummbach zu diesem Konzert spielen. Verschwennerische Haremweiber haben den ersten Anlaß gegeben, daß jetzt das nimmerfette Großkapital einen Kampf heraufbeschwören konnte, der möglicherweise ganz Europa in Brand setzen kann. Wie diese traurige Geschichte auch enden möge, die deutschen Kapitalisten, welche das Spielen nicht lassen können, müssen jedenfalls einen großen Theil der Fische bezahlen. Sie rächen sich dann durch oppositionelle Wahlen gegen den Fürsten Bismarck, der die Herrschaft des Großkapitals unverantwortlicher Weise eindämmen und einschränken will. (Apt.)

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 14. Juli. Auf der Rückreise von den diesjährigen Herbstübungen bei Donaueschingen wird das 2te Badische Dragoner-Regiment „Markgraf Maximilian“ Nr. 21 hier durchkommen und vom 23. bis 25. September d. J. in Calw (Stab und 2te Escadron), Althengstett und Otelsheim (1te Escadron) einquartirt werden. Dasselbe Regiment war auch im Spätjahr 1880 hier und in der Umgegend im Quartier.

Tübingen, 11. Juli. Gestern Nachmittag kamen 2 Zigeunerinnen, die kurz zuvor mit einem Karren in Begleitung zweier Männer hier angelangt waren, in das Caffee Müller und ersuchten die Kellnerin, ihnen Geld umzuechseln. Während die letztere diese Bitte erfüllte, stahlen ihr die Zigeunerinnen aus ihrer Geldtasche ca. 13 M. Der Polizei gelang es, dieselben mit einem Gefährt an der Duflinger Steige einzuholen und in Haft zu nehmen.

Reutlingen, 12. Juli. Heute früh vor 6 Uhr drohte unserer Stadt ein Brand, der bezüglich der Nachbarschaft des Brandherdes gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte, hätte ihn nicht rasche und umsichtige Hilfeleistung auf seinen Herd beschränkt. Neben dem Trodenthurm und in dem bedeckten Raum der Färberei und Appreturanstalt von G. Wendler geriethen die dort massenhaft zum Trocknen aufgehängten Baumwolltücher, man sagt von 2000 Ellen, auf eine bis jetzt unerklärliche Weise in Brand, obgleich im Trodenthurm gar nicht geheizt wurde und der größere Theil der Tücher im Freien hing. Durch den Sturm angefacht, waren die vollständig trockenen Tücher im Nu eine vollständige Feuerflamme, welche die angrenzenden Wohngebäude ernstlich bedrohte. Glücklicher Weise waren die

Nachbarn alsbald rüstig zur Hand, und mit Hilfe der im benachbarten Etablisement des Bizekommandanten der Feuerwehr, des Schönsärbers Gottlob Aickelin, aufgestellten Feuerspritze und seiner Dampfmaschine, durch welche die Spritze massenhaft mit Wasser versorgt wurde, gelang es, den Brand in seiner weiteren Ausbreitung zu dämpfen. Die Tücher sind natürlich alle verbrannt; die Familienangehörigen des daneben wohnenden Besitzers, G. Wendler, mußten wegen des eindringenden erstickenden Rauches auf über den Kanal gelegten Leitern gerettet werden.

Vor einigen Tagen hatte der Forstwächter in Bebenhausen das seltene Jagdglück, innerhalb 2 Tagen drei sogenannte Ruder (Wildkagen) zu erlegen. Sämmtliche Exemplare werden für das zoologische Institut in Tübingen ausgestopft. — In Kohlberg wurde heute, 11. Juli, Morgens 6 Uhr der 50 Jahre alte Farrenwärter Johann Georg Kneule von dort in der Farrenscheuer hart neben der Barnleiter auf dem Boden liegend todt gefunden. Derselbe war auf den „Barn“ gestiegen, um Futter zu holen, war von der Leiter gefallen und hatte so plötzlich seinen Tod gefunden.

Heidenheim, 12. Juli. Schon wieder müssen wir von einem Selbstmord berichten. Ein Schnaitheimer Rekrut, der bei der am Montag stattgehabten Generalmusterung zurückgestellt worden war, stürzte sich gestern Abend in die Brenz. Derselbe stand hier in Arbeit, gieng aber statt in's Geschäft schon Vormittags mit einem Kameraden in mehrere Wirthshäuser, wo sie Schnaps tranken. Von 1—6 Uhr pflegten sie am Brenzufer der Ruhe, dann sprang der eine in's Wasser, während der andere ruhig heimgieng, als ob nichts geschehen wäre. Der in der Nähe stationirte Bahnwärter zog ihn zwar mit Hilfe herbeigeleiteter Leute aus dem Wasser, allein er war schon todt. Aus seiner Tasche schaute ein schwarz unrränderter Zettel heraus mit den Worten: „Hier liegen 2 Sauköpfe von vielem Schnaps!“ Gewiß eine nette Grabchrift.

Darmstadt, 11. Juli. Der Stab der 13. württ. Artilleriebrigade, die beiden württ. Feldartillerieregimenter Nr. 13. und Nr. 29 und das württ. Fußart. Bat. Nr. 13 sind in 4 Etztrazügen am 9. Juli d. J. in Darmstadt angekommen und haben sofort den Marsch nach dem 1/2 Stunden von dort entfernten Artillerieschießplatz bei Griesheim angetreten. Während bis zum Jahre 1877 der Weg von den Garnisonen Ulm resp. Ludwigsburg per Fußmarsch zurückgelegt wurde, wird seither zur Schonung von Quartiergebern, Personal und Material der Eisenbahntransport ersterer Beförderungsweise vorzuzogen. Ein Offizier des 1. württ. Feldartillerieregiments Nr. 13 hat es sich jedoch nicht nehmen lassen, die angenehme Erinnerung an den Fußmarsch aufzufrischen und den 311 km betragenden Weg von Ulm bis Darmstadt in 3 aufeinanderfolgenden Tagen auf ein und demselben Pferde ohne Begleitung zurückzulegen. Fürwahr keine kleine Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß für eine berittene Truppe zur Zurücklegung dieser Strecke 12 Tagemärsche zu rechnen sind, das Pferd über 2 Ztr. zu tragen hatte und von Ulm bis Darmstadt ununterbrochener Regen fiel. Dieser Ritt spricht sowohl für die Umsicht und Ausdauer des Reiters, wie für die Leistungsfähigkeit des Pferdes.

Bad Gastein, 10. Juli. Im heiligen Badeschloffe ist nunmehr die Ankunft S. M. des deutschen Kaisers auf Dienstag den 18. d. angefangt. Die Frequenz des Bades Gastein hatte durch die kühle Witterung des verfloffenen Monats einigermaßen zu leiden und dürfte in Folge dessen hinter der vorjährigen (mit 4744 Personen) wohl etwas zurückbleiben. Die neueste Kurliste zählt 1616 Personen auf, worunter 10 aus Stuttgart, von denen leider 2 schon heimgekehrt, während die 8 andern zur Zeit hier noch verweilen. Nachdem wir uns in der vergangenen Woche herrlicher Sommertage zu erfreuen gehabt, brachte uns der gestrige Sonntag Nachmittag etwas Regen, der sich heute zu einem unangenehmen Landregen ausbildete und einen Theil der umliegenden Berge wenigstens an ihren Spitzen mit schneeigem Mantel umkleidete.

Em s, 10. Juli. Kaiser Wilhelm hat vor seiner Abreise in bekannter Güte verschiedene Geschenke, zum Theil von hohem Werth, vertheilen lassen; so dem Badesommissär v. Lepel eine goldene, mit Brillanten besetzte Tabatiere, dem Musikdir. Diebig einen Brillantring, dem Registrator Edert eine Garnitur goldener Manchetten und Hemdentüpfel, dem Brunn-

gott, ihr Alles. Ihre Treue und Liebe waren ohne Grenzen. Sie würde ohne Murren für mich in den Tod gegangen sein.

So trieben wir es ungefähr ein Jahr lang. Sie bewahrte ihr Geheimniß gut. Ich erzählte ihr, zur Unterhaltung, von unserer künftigen Geirath, wenn ich in Besitz meines Vermögens gekommen. Dieser Gedanke gewann in ihrer Seele die Oberhand. Sie lernte Blount wegen seines vermeintlichen Stolzes und seiner Grausamkeit hassen. Ich kam nie in ihres Vaters Haus. Wir trafen uns immer an gewissen, von uns erwählten Plätzen, und gemeinlich in einer Grotte auf dem Herrenhofe, nicht weit vom alten Brunnen.

Zuletzt schöpfe Blount Verdacht. Er machte ausfindig, daß ich mit ihr bekannt sei. Ich wußte nicht recht, was ich thun sollte, und so erzählte ich ihm eine absonderliche Geschichte. Ich erklärte ihm, daß ich sterblich in das schöne Mädchen verliebt, daß ich ihr aber vollkommen gleichgültig sei; daß ich sterben würde, wenn ich sie nicht gewänne. Endlich versicherte ich eiblich, daß Emilie Ford ihn liebe, und ich deshalb keine Aussicht habe. So beschwor ich ihn, wenn er mich lieb habe und mein Glück ihm am Herzen läge, sich auf eine Zeitlang zu entfernen, damit seine gefährliche Nebenbuhlerschaft mir nicht im Wege stände.

Blount hatte athemlos zugehört, aber bei diesen Worten entfuhr ihm ein Seufzer, und er sank auf seinen Sitz zurück; der Zeuge bemerkte es nicht. Seine ganze Seele war bei seiner Aussage. Er sprach langsam, aber mit mühevoller Anstrengung, als wenn jedes Wort ihm mit Gewalt entrisen würde.

Sobald er fort war, kamte ich keine Zurückhaltung mehr. Unsere Zusammenkünfte wurden häufiger, und fanden in der Grotte bei dem alten

Brunnen statt. Arme Unschuldige! In ihrer heißen Liebe zu mir ahnte sie nichts Böses. Armes verlorenes Mädchen! Sie fiel — denn ich verlockte sie!

Während dieser Erzählung stand der alte Ford wie an seinen Platz gefesselt, sein durchdringendes Auge auf den Sprechenden geheftet. Vom Scheitel bis zur Zehe zitternd, sein Antlitz leichenblaß, seine Faust geballt, übermannte ihn seine Aufregung. Bei diesen letzten Worten sank er mit einem leisen Schmerzesstöhne zur Erde.

Da ist ein gebrochenes Herz — noch ein Opfer von mir, sagte der Zeuge mit bitterer Stimme. Tragt ihn hinaus und laßt ihn nicht den Schluß meiner Geschichte hören.

Der alte Ford wurde besinnungslos hinausgeschafft, und der Zeuge fuhr fort:

Nun folgte Kummer, und Scham und Angst. Vor der Entdeckung zitternd, beschwor sie mich, sie zu heirathen. Aber daran hatte ich nicht gedacht. Es lag ganz und gar nicht in meiner Absicht. Ich wich ihrem Verlangen, so gut ich konnte, aus.

Die Zeit vergieng, und sie wurde dringender. Sobald wir zusammen kamen, sprach sie von nichts Anderem. Oft kniete sie vor mir und beugte ihr schönes Haupt zu meinen Füßen hinab, und beschwor mich, sie vor Schande zu bewahren. Aber ich war gefühllos wie ein Fels. Dann entfernte ich mich tagelang von ihr, und sie schrieb mir in ihrer Angst lange Briefe, oder sie paßte mir in der Nähe des Hauses auf, bis ich kaum auszugehen wagte, aus Furcht, ihr zu begegnen. Gott sei mir gnädig! Welche Angst muß das arme Geschöpf ausgestanden haben. Welch ein unaussprechliches Weh lag in ihren Augen, wenn sie mich ansah, sie zu retten.

(Fortsetzung folgt.)



inspektor Blum eine goldene Ankeruhr mit Kette, dem Stationsvorsteher Jösch eine Garnitur Knöpfe und eine Büfennadel, dem Bademeister Bannmersheim einen Brillantring, dem Maschinist Todt eine goldene Uhr mit Kette.

Corl, 9. Juli. Ein scheußlicher Mordanschlag wird aus Ennis, Grafschaft Clara, berichtet. Ein Pächter Namens Doloughy wurde am hellen Tage, Nachmittags 2 Uhr, niedergeschossen. Seine Verwundungen sind sehr gefährlich; er hat beide Augen eingebüßt. Die sofort zu Hilfe gerufene Polizei fand den Unglücklichen auf der Straße in einer Blutlache liegen. In Folge der Aussagen des Verwundeten wurde ein Mann, Namens Francis Dynes verhaftet, der früher Inhaber der Farm gewesen, deren Pächter Doloughy jetzt ist. — Ein von 10,000 Arbeitern besuchtes Meeting wurde gestern in Tully, Grafschaft Roscamenon, abgehalten. Alle Anwesenden verpflichteten sich, auf keiner Farm Arbeit zu nehmen, deren früherer Pächter ermittelt worden ist. Mehrere anwesende Pächter erklärten sich bereit, Forderungen der Arbeiter zu bewilligen.

Vermischtes.

Die Methodistengemeinde eines Städtchens in Nordcarolina reichte gegen eines ihrer Mitglieder, Linshaw, das im Chorgefang ganz entsehtlich lärmte, folgende Klage ein: „Der Angeklagte singt so, daß er die Gemeinde hört; am Ende eines jeden Verses ist seine überaus kräftige Stimme noch hörbar, wenn alle Anderen schon längst aufgehört haben; es wird deshalb darauf angetragen, dem Bruder Linshaw die Bethheiligung am Chorgefang zu verbieten.“ Das Gericht erster Instanz entsprach diesem Antrag, der Berufte appellirte jedoch an das Obergericht, und dies entschied, daß kein Gerichtshof von Nordcarolina einem Bruder das Singen in einer religiösen Versammlung verbieten könne, so lange er es ernst meine, und wenn er dabei noch so schrecklich brülle.“ Da es nun Bruder Linshaw höchst ernsthaft meint, seine Stimme manchmal schrecklich rührend wird und nur aus religiöser Inbrunst seine Lungen so gewaltig anstrengt, darf er fortan unbehellig weiter schreien.

Das Ende eines Wahnsinnigen. Das „Petit Meridional“ berichtet aus Méze in Frankreich: Ein alter Mann von 82 Jahren, Namens D., dessen Geisteskräfte schon seit längerer Zeit gestört sind, hat die bizarre Manie, Eisenbahnzüge, Lastwagen und andere Vehikel bloß durch die Kraft seiner Muskeln zum Stehen bringen zu wollen. Wenn es ihm gelang, der Aufsicht seiner Familie zu entfliehen und sich in den Bahnhof zu schmuggeln, so pflanzte er sich, sobald ein Zug nahte, in einer gewissen Distanz vor demselben auf und nichts machte ihn glücklicher, als wenn er den Zug still halten sah, weil er glaubte, er habe ihn durch seine drohenden Gebärden eingeschüchtert. Erst kürzlich warf er sich, seiner fernen Idee folgend, vor einen im vollen Laufe befindlichen Karren, dessen Rutscher

noch zu rechter Zeit anhalten konnte, den er aber zum Dank dafür mit Steinwürfen traktirte. Dieser Vorfall veranlaßte seine Familie, Schritte einzuleiten, damit er in ein Irrenhaus aufgenommen werde, trotzdem er sonst der sanftmüthigste Mensch war. Es sollte jedoch nicht dazu kommen. Heute Morgen (1. Juli) wußte der arme Mann wieder auf die Localbahnstrecke zwischen Méze und Loubian zu gelangen, als gerade um 7 1/2 Uhr der Zug aus Montpellier passirte. Sobald er denselben erblickte, stellte er sich mitten auf die Schienen, die eine Faust in die Hüften gestemmt, die andere drohend vorgestreckt und erwartete so seinen rücksichtslosen Gegner. Der Maschinenführer sah wohl die Gefahr, gab auch Contredampf, konnte aber den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Man erräth das Ende dieses Bravourstückes à la Don Quixote. Der arme Wahnsinnige wurde von der Locomotive niedergestoßen und, nachdem der Zug zum Stillstand gebracht war, schwer verletzt, aber noch lebend, zwischen den Schienen hervorgezogen. Letzten Meldungen zufolge, ist er seinen Verletzungen bereits erlegen.

Eine kleine Improvisation der jüngst in Gera anwesenden Generalstabsoffiziere hat sehr gefallen. Die Herren machten zu Wagen einen Ausflug nach Köstritz, wo's die schönen Gärten und das gute Bier gibt. Unterwegs an der Langeberger Hebestelle hörten sie zufällig, daß dem Einnehmer Drillinge geboren worden seien. Sie stiegen aus und baten, die Kinder sehen zu dürfen. Die Drillinge schreien gewaltig. Die Offiziere aber sammelten rasch eine kleine Summe und übergaben sie dem Alten „für das Concert.“

Landwirthschaftliches.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Der diesjährige erste Semester-Abschluß dieses Instituts konnte gegen die gleiche Periode des Vorjahrs wiederum einen größeren Aufschwung verzeichnen, wozu der Umstand wesentlich mit beigetragen, daß die Versicherten feste Prämien ohne jeden Nach- oder Zuschuß zahlen. Der Zugang an neuen Versicherungen hat sich beträchtlich vermehrt, ebensowohl die Prämien-Einnahmen als Prämien-Reserve. Der Effekten-Bestand der letzteren hat durch Verkauf weiterer Staatspapiere eine wesentliche Verstärkung erfahren. Sämmtliche berechtigten Schadensfälle sind in voller statutenmäßiger Höhe prompt zur Auszahlung gelangt und ist keiner in das neue Semester übertragen worden.

Regl. Standesamt Calw.

Vom 7. bis 13. Juli 1882.

Gestorbene.

- 8. Juli. Friedrich Wilhelm Junf, Sohn des Johann Junf, Cigarrenarbeiters, 1 1/2 Jahre alt.
- 8. „ Anna Maria Müller, Tochter des Joh. Georg Reutter, Tagl., 5 1/2 Jahre alt.
- 8. „ Christiane Rosine geb. Gwinner, Ehefrau des Christian Erhardt, Schlossers, 35 Jahre alt.
- 13. „ Bernhard Etiesel, Sebler, 71 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.
A l f o r d
über
die Reparaturen der Wasser-Gebäude
an der Kleinenz-Floßstraße am Montag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in der Rehmühle. Kosten-Anschlag 1170 M.

Calw.
Haus- & Güter-Verkauf.
Aus dem Nachlaß des Jakob Wöckele, Rothgerbers von hier, kommt am Montag, den 17. Juli 1882, Vormittags 11 Uhr, das vorhandene Wohnhaus in der Badgasse, 30 Ar mit Dinkel angeblühter Acker an der Hengstetter Staig, angekauft zu 500 M., 15 Ar 71 qm Acker am untern grünen Weg angekauft zu 175 M., zum letzten Mal zur Versteigerung.

Rathschreiberei.
Haffner.
Geldauszuleihen.
Bei der Gemeindepflege Teinach sind bis Jacobi d. Mts. 1100 M. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Privat-Anzeigen.
Nächsten Sonntag und die ganze Woche über badt
Augenbrenzeln
Väter Reuthlinger.

Wein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen,
als Beige, Cachemir, Satin, Diagonal, Lama u. s. w.,
Trauer- und Halb-Trauer-Stoffen,
besonders eine neue Sendung in
Schwarzen Cachemirs, Jackenstoffen, Schwarzen Thybets, Schwarzen 8-Ed-Shals, Halstüchern aller Art,
empfehle ich hiemit unter Zusicherung billig gestellter Preise.
Ernst Schall.

Emmenthalerkäse, per Pfd. 80 S.
Kräuterkäse, per Stöckchen 30 S.
Limburgerkäse, bei Laibchen per Pfd. 46 S.
Bausteinkäse, bei Laibchen per Pfd. 40 S.
bei Rütchen, haltbare Waare, in Pergamentpapier verpackt, pr. Ctr. M. 38, empfiehlt
J. F. Oesterlen.
Es wird auf Jacobi ein braves kräftiges

Mädchen
gesucht, das in den Haushaltsgeschäften etwas bewandert ist und Liebe zu Kindern hat. Näheres durch die Exped. d. Bl.
Zwiebelsuchen
gibt's morgenden Sonntag nebst gutem Dreißigen Bier, wozu freundlichst einladet
Chr. Wöckele, Metzgergasse.

Streu-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. d. Mts., verkaufen wir aus unserem Wald Stugsberg, Markung Schmieh, eine größere Parthie Waldstreu im öffentlichen Aufstreich.
Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im Wald beim Schmieher Fahrweg.
Staelin & Comp.

Zwei neu und gut eingerichtete
Wohnungen
mit Wasserleitung, hat bis Martini zu vermieten.
Emil Georgii.

Geldauszuleihen.

21 bis 2200 M. sind sogleich oder bis Jacobi gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einz'ges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Cie.,
Dresden, Marienstrasse 20.
In Calw nur allein echt zu haben bei
Ernst Schall.

Cement, Roman- und Portland.

Von diesen beiden Sorten habe ich frische Zufuhren erhalten und empfehle solche in ganz frischer vorzüglicher Qualität bei billig gestellten Preisen.
Ernst Schall.

Fahrtenpläne
für den Bezirk, pr. Stück 10 S., sind vorrätzig in der
K. Delschläger'schen Buchdruckerei.

CHOCOLAT
Buchard
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise

Zu haben bei Albert Haager, Conditior, Bahnhofstrasse, Calw.
Eine neue schöne Auswahl in
weißen & farbigen Piqué, Velzpiqué,
weißen und farbigen Vorhangstoffen,
Möbelstoffen,
Bz., besonders auch Gläzer Bze, bester Qualität,
Shirtings,
Stuhltüchern von 27 S an,
Druckkattun,
Baumwolltüchern aller Art, Bettbarchent und Bettbill, empfiehlt zu billigen Preisen.
Ernst Schall.

Wafulatur
ist wieder zu haben
im Comptoir d. Bl.



Auswanderer u. Reisende nach Amerika



mit Postdampfschiffen erster Classe
des Norddeutschen Lloyd über Bremen,
der Hamburg-amerik. Gesellschaft über Hamburg,
der Red Star Linie über Antwerpen,
der Niederländ.-amerik. Gesellschaft über Rotterdam
und Amsterdam
befördert zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii, General-Agent für Bremen.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich in dem von meinem Schwiegervater Hrn. G. Gruner in der Stuttgarterstraße erworbenen Hause ein Conditorei-, Spezerei-, Kurz- und Glaswaarengeschäft eröffnet habe, auch werde ich Seilerwaaren und Salz in gewohnter Weise fortführen.

Ich bitte um zahlreichen Zuspruch und sichere reellste und billigste Bedienung zu.

Gg. Krimmel, Conditior.

Zugleich mache noch auf mein Lager von Roman- und Portland-Cement aufmerksam.

Der Obige.



Singer-Nähmaschinen,

anerkannt bestes deutsches Fabrikat von Pfaff, aus vorzüglichem Material mit größter Sorgfalt und Solidität gearbeitet und mit allen neuesten Verbesserungen und Apparaten — Selbstspuler, Schiffsenauswerfer, Spannungsausrücker, Fadenabschneider — ausgestattet, empfiehlt bei weitgehendster Garantie für Güte und größte Leistungsfähigkeit

Louis Schill, Marktplatz.

Simmozheim, Oberamt Calw.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich meinen Wohnsitz von Aalen hierher verlegt habe, empfehle mich in Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Gleichzeitig empfehle mein Lager in Reiseartikeln wie Handtöcher, auch Schürzen, Tamentaschen etc.

Achtungsvoll

Gottlieb Müller, Sattler & Tapezier.

Herren-Zugstiefel

von Kalbleder,

Damen-Zugstiefel

von Kitzleder, gute Rahmenarbeit, empfiehlt billigt

Christian Zahn, Lederstraße.



Die Dampf-Kaffee-Brenneret von **P. G. Inhoffen in Bonn a Rhein** empfiehlt ihren nach eigener Methode gebrannten Java-Kaffee

in Packeten von 1/4 und 1/2 Kilo.

I. Qual. M. 1.70 per 1/2 Kil. — II. Qual. M. 1.60 per 1/2 Kil.

Jedes Packet ist mit voller Firma und nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man genau achten sollte.

Zur eigenen langbewährten Ozean-Methode werden die bei geschäftlicher Abnahme sich verschleißenden aromatischen Bestandtheile diesem Kaffee erhalten. — Hierdurch wird beim Gebrauche desselben anderen Sorten gegenüber der größte Theil erspart. — Die Mischung ist so gewählt, daß kräftige und aromatische Sorten vortreten, das vorzügliche Getränk liefert. — Schon nach einmaligem Versuche wird jede Quantität vornehmlich angepriesenen Sorten meiner Kaffee's bedünkt finden.

Niederlage in Calw bei

Emil Georgii.

Rouleaux,

sowie

Damen- & Herrentaschen empfiehlt zu billigem Preise.

H. Hauser, Sattler.

Zu vermieten:

Ein freundliches möblirtes Zimmer hat bis 1. August an einen soliden Herrn zu vermieten.

Ernst Bahinger, Schönfarber.

Dankagung.

Die 8 Mädchen, welche den von Herrn Gärtner Maier in Calw errichteten Gartenbaukurs benützt haben, fühlen sich gedrungen, dem verehrlichen Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirksvereins für die werthvollen Prämien, mit welchen sie bei der am 8. d. Mts. stattgehabten Schlussprüfung erfreut worden sind, den verbindlichsten Dank hiemit auszusprechen. Zugleich danken wir dem Herrn Maier und seiner lieben Frau herzlich für die uns während des Unterrichts erwiesene Freundschaftsdienste und können nicht unterlassen, dieses vorzügliche Institut Jedermann zu empfehlen und demselben den besten Fortgang zu wünschen.

Die 8 Zöglinge.

Ein einfacher gebrauchter Kleiderkasten

wird zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Reb. d. Bl.

Zu vermieten.

Mein bisher von Hrn. Buchhalter Vogel bewohntes Logis, mit allen Erfordernissen, habe ich wegen Wegzugs bis 1. Oktober oder Martini zu vermieten.

Schuhmacher Wochele.

Der Kartoffelertrag

von 1/2 Viertel beim Windhof ist zu verkaufen.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

2 1/2 Eimer guten

Obstmojt

hat im ganzen oder von 20 Liter an zu verkaufen.

Kromer, Feilenhauer.

Auch habe ich eine neue

Hüftenpumpe

billig zu verkaufen.

Einen bereits noch neuen

Oval-Ofen

mit Vorherd, hat billig zu verkaufen

Wagner Geiger.

Simmozheim.

Kalkausnahme.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. Juli, ist frischer Kalk und rothe Waare zu haben bei

L. Kirchner, Ziegler.

Welschkorn,

Welschkornmehl,

Welschkorngrües,

Polenta-Mehl, ital.,

sowie

Pferdezahnmais

empfehlen billig

Leop. Reinauer, Lüdingen.

Lotterie von Baden-Baden, nächste Ziehung 9. August 1882.

Hauptgewinne im Werth von 60,000 M., 30,000 M., 15,000 M. etc., zusammen 10,000 Gewinne i. W. v. M. 550,400.

Kaufloose à M. 6, zur Ziehung am 9. Aug.

Losloose à M. 10, zu allen Ziehungen gültig, empfiehlt

Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Wein Schuhwaarenlager

in Kinderstiefeln zum Schnüren und mit Knöpfen, Ohren- u. Spanngenschuhen für Kinder, Strampmorgenschuhen für Frauen, Promenadenschuhen, elegante Façon, Lederzugstiefeln von Kalb- und Rindleder, Knabenstulpenstiefeln, ist in allen Gattungen bestens sortirt und empfehle ich solches zu den billigsten Preisen.

Louis Schill.

Empfehlung.

Neben Mineral- und Fichternadeln-Bädern sind jetzt auch

Soolbäder

zu haben bei

Geschwister Dingler.

Endivien-Seklinge

empfehlen

Gärtner Klöpfer.

25 Ctr. Dinkelstroh

hat zu verkaufen

Güterbeförderer Bauer.

Kornbrauntwein

in rein gebrannter Waare, zu Wein-Ansätzen sehr geeignet, empfiehlt billigt

W. Bahz, Engel.

Zu vermieten bis Martini ein freundliches

Zimmer

mit 2 Kammern. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ungar-Weine

sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine, und bei der absoluten Reinheit wie ich weisse und rothe anbiete, für Kranke etc. unübertrefflich. **Mlingen. (Wärthg.) A. Kirchner.**

Rohestiefel

jeder Größe, empfiehlt

Christian Zahn, Lederstraße.

Gottesdienste.

Sonntag, den 16. Juli, (Pred.) 9 Uhr Hr. Dejan Berg 1 Uhr Christenlehre mit dem Lektör 2 Uhr Ehesünde Hr. Dejan Berg

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle. Sonntag, den 16. Juli, Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

Gold-Cours.

Dukaten	R. Mt. Pf.	9 53-4
20 Franken - Stücke		16 25-2
ditte in 1/2		16 23-2
Engl. Sovereigns		20 36-1
Russ. Imperiales		16 73-3
Dollars in Geld		4 16-2

Reichsbank - Diskonto 4%